Das vierteljährige Abonnement beträgt in Breslau 1 Rtl. 15 Sgr., außerhalb in allen Theilen der Monarchie incl. Postzuschlag 1 Rtl. 24 Sgr. 6 Pf.
Die Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der zweiten Feiertage.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Breslau die Expedition der Breslauer Zeitung, Herrenstraße Nr. 20.
Insertions-Gebühr für den Raum einer viertheiligen Petitzeile 1¼ Sgr.

Breslauer Zeitung

№ 358. Sonnabend den 27. Dezember 1851.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 22. Dezbr., 8 Uhr Abends. Die Abstimmungen des Seine-Departements ergeben augenblicklich 196,796 Ja, 95,554 Nein, jene der Departements 1,755,000 Ja, 254,000 Nein. Michaud, dem auswärtigen Ministerium attachirt, ist heute in besonderer Sendung nach Deutschland abgereist.

Paris, 23. Dezbr., Mittags. Die Departements-Vota ergeben bis jetzt 2,450,000 Ja, 389,000 Nein. Von französischen Flüchtlingen in Brüssel nennt man: Victor Hugo, Bancel, Edgar Quinet, Ywan, Pelletier, Alex. Dumas, den Bildhauer David u. A.

Abends. Die bis jetzt festgestellten Resultate ergeben 1,000,000 Ja, 400,000 Nein. Da die Nachrichten von allen Orten für das Elysee günstig lauten, so schließt man im Voraus, daß der Präsident 7,000,000 Stimmen für sich erlangen werde.

8 Uhr Abends. Die bisher eingetroffenen Departements-Vota ergeben 4,061,265 Ja, 431,391 Nein. Im Seine-Departement erhielt der Präsident von den Civilwählern auf 296,250 Stimmen 196,676, 1848 auf 287,829 Stimmen 168,484, mithin jetzt mehr 28,192. Von den 235 Sektionen dieses Departements haben blos 2 keine Majorität für L. Napoleon ergeben. (T. Dep. d. Pr. Z.)

Genua, 20. Dezbr. Vorgestern ward hier zum Gedächtniß der bei der letzten pariser Emeute gebliebenen italienischen Flüchtlinge ein Todtenamt gelesen. Abends sollte vor dem französischen Consulatsgebäude eine Volks-Demonstration stattfinden, wozu bereits Aufforderungen ergangen waren. Die Militärbehörde traf energische Anstalten, in deren Folge die Ruhe bis jetzt ungestört blieb und wohl auch ungestört bleiben wird, da die Aufregung bedeutend abgenommen hat.

Turin, 20. Dezbr. Das Ministerium hat die beaustandeten Artikel 149, 150 und 151 des Rekrutirungsgesetzes zurückgezogen.

Neapel, 13. Dezbr. Durch königl. Dekret werden die Steuern für das nächste Jahr für die diesseits des Faro befindlichen Provinzen ausgeschrieben.

Preußen.

Berlin, 24. Dez. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Hauptmann a. D. v. Kleist zu Nemitz, im Kreise Schlawe, den Johanniter-Orden; den Mitgliedern der technischen Deputation für Gewerbe, Professor Dr. Schubarth und Fabriken-Kommissions-Rath Wedding, den Charakter als geheimer Regierungs-Rath zu verleihen; so wie dem im Ministerium des Innern angestellten geheimen Kanzlei-Direktor Wulff, bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste, den Charakter als Kanzleirath beizulegen. — Der Registratur-Assistent Krüger ist zum geheimen Registrator bei der fünften Abtheilung des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten; ferner der Kanzlei-Diätarius Pieper zum geh. Kanzlei-Secretär ernannt.

Berlin, 24. Dez. [Zur Tages-Chronik.] In Betreff des bereits erwähnten Antrages auf Wiederherstellung gewisser Immunitäten der Kirchen- und Schulbeamten erfahren wir, daß die Absicht der Regierung auf eine solche nur in beschränktem Maße gerichtet ist. Namentlich in Betreff der Gemeinde-Abgaben und Lasten scheint der Zeitpunkt der Verkündigung der Gemeindeordnung vom 11. März 1850 als Grenze für eine etwanige Wiedergewährung entzogener Befreiungen festgehalten, die Befreiung von Kommunalabgaben aber jedenfalls auf das Diensteinkommen beschränkt werden zu sollen. Lehrer sollen auf eine solche Befreiung nur Anspruch machen dürfen, insofern sie an Elementarschulen unterrichten. — In Verbindung mit den öfter in Zeitungen erwähnten Differenzen zwischen dem Ministerium des Innern und dem für Handel und Gewerbe erfahren wir, daß lediglich die Konzessionsangelegenheiten der mit der Presse beschäftigten Gewerbe aus dem Ressort des letzteren Ministeriums in das des ersteren übergehen sollen.

Der diesseitige Konsul in Smyrna, Hr. Spiegelthal, wird in diesen Tagen auf seinen Posten zurückkehren.

Der den Kammern vorgelegte Staatshaushalts-Etat enthält am Schlusse der Einnahme einen eigenen Etat, in welchem die Rückstände aus dem Jahre 1850 und zurück aufgeführt sind. Diese Rückstände betragen 2,723,721 Rtlr., welcher Summe eine Ausgabe von 2,523,721 Rtlr. gegenübersteht; es bleibt mithin ein Ueberschuß von 200,000 Rtlr. Mit diesen Ansätzen, welche in dem erwähnten Etat näher begründet werden, hat es folgende Bewandtniß. Es erscheint der Finanz-Verwaltung als nothwendig, daß die Rechnung eines Etatsjahres nach Ablauf des zweiten Jahres, welches zur Abwickelung der verbliebenen Reste bestimmt ist, definitiv geschlossen wird. Die nach Ablauf dieses zweiten Jahres verbleibenden Rückstände werden als solche nicht weiter fortzuführen, sondern soweit nöthig, als Ausgaben von Neuem auf den Staatshaushalts-Etat zu übernehmen und auf Grund dieses Ansatzes weiter nachzuweisen sein. Der vorgelegte Etat weiset demnach die Einnahme- und Ausgabe-Rückstände aus dem Jahre 1850 und zurück nach, welche Rückstände mit den Einnahmen des Rechnungsjahres zu vermischen, nicht zweckmäßig erschien. (C. B.)

[Die Entscheidung über das Schicksal der deutschen Flotte] soll bekanntlich in der nächsten Zeit erfolgen; ob und wie weit sie eine dem Fortbestand günstige sein wird, scheint noch immer sehr fraglich, wenigstens stehen den Nachrichten über eine angeblich bereits erfolgte Einigung von anderer Seite eben so bestimmte Nachrichten im entgegengesetzten Sinne gegenüber. Eine in der „Pr. Ztg.“ enthaltene Darstellung des Standpunktes, den die preußische Regierung in Bezug auf die Geldverhältnisse dieses Instituts einnimmt, ist unter diesen Umständen um so mehr zu beachten, da sie darauf schließen läßt, daß noch sehr erhebliche Differenzen obwalten. Nach dieser Darstellung ist der Sachverhalt folgender: „Die erste ausdrücklich für die Schöpfung einer Bundesmarine bestimmte Matrikularumlage von 3 Millionen Thalern wurde am 10. Oktober 1848 ausgeschrieben. Preußen zahlte zu derselben seinen Beitrag, und mit ihm die Mehrzahl der übrigen Bundesstaaten, nur 5 derselben blieben mit im Ganzen etwa 2½ Millionen Gulden bis auf den gegenwärtigen Augenblick im Rückstande. Es konnte nicht mehr befremden, daß im Hinblick auf diese ausstehenden und nicht eingezogenen Forderungen des Flottenfonds, die Anzahl der Staaten, welche mit ihren Beiträgen zurückhielten, bei der am 12. Februar 1849 erfolgten Ausschreibung der zweiten Matrikularumlage sich vergrößerte. Preußen traf zu seiner Sicherstellung ein von der damaligen Centralgewalt anerkanntes Abkommen, wonach es einen seinem Matrikularbeitrage gleichkommenden Werth an Schiffsmaterialien zur Disposition der deutschen Flotte stellte, aber bis zu allgemeiner Zahlung der zuerst ausgeschriebenen Umlage in Asservation behielt. Hannover und wenige andere Staaten zahlten auch ihren Antheil an der zweiten Umlage baar ein. Die Mehrzahl der Beiträge bis zum Verlauf von gegen 3 Millionen Gulden ist noch heut rückständig. Nachdem die Beiträge der Staaten, welche gezahlt hatten, zur Deckung der Bedürfnisse der Flotte nicht mehr hinreichten, wurden von Seiten der Centralgewalt aus bereiten Fonds des Bundesvermögens, namentlich aus solchen, die unter verschiedenen Titeln den Festungen zugewiesen waren, Vorschüsse für die Marine-Verwaltung hergegeben, demnächst aber in Dresden eine Vorschußumlage von etwas weniger als einer Million Gulden ausgeschrieben, und diese von fast allen Staaten, in der Voraussetzung einer, vor Verbrauch dieser Gelder erfolgenden definitiven Ordnung der Verhältnisse der Flotte, eingezahlt. Diese Voraussetzung erfüllte sich nicht, indem es zwischen den Bundesstaaten streitig blieb, ob die Flotte Bundeseigenthum sei und demnach die mit den Beiträgen zu der ersten Umlage rückständigen Regierungeu zur Zahlung anzuhalten seien, oder ob die Kosten der Nordseeflotte denen, für deren eingezahlte Gelder sie angeschafft war, allein zur Last fallen sollten, indem durch fernere unverkürzt zurückzuzahlende Vorschüsse für die Unterhaltung der Marine zwar gesorgt, ihr Kapitalwerth aber dafür verpfändet und somit allmälig consumirt wurde. Die Meinungsverschiedenheit resümirt sich in der Alternative: Entweder die Flotte ist Bundeseinrichtung, dann müssen die rückständigen Matrikularbeiträge im Belauf von mehr als 5 Millionen Gulden beigetrieben werden, ehe der Bund zum Vortheil der Säumigen von den Staaten, die ihre Quoten abgeführt haben, Vorschüsse fordert; oder die Flotte ist nicht Bundeseinrichtung, dann ist der Bund auch nicht competent, über dieselbe zum Präjudiz ihrer Erwerber und Eigenthümer zu disponiren oder den Bundesgliedern Zahlungen für eine den Bundeszwecken fremde Institution aufzuerlegen. Als daher am 8. Juli d. J. eine neue Vorschuß-Umlage von 532,000 Fl. für die Flotte von der Mehrheit der Bundesversammlung beschlossen wurde, ohne daß die Einziehung der rückständigen Matrikularbeiträge für die Flotte in Aussicht gestellt war, hat Preußen die Anerkennung der Competenz der Bundesversammlung zu dieser Belastung der Bundesglieder in Abrede stellen müssen, so lange nicht anerkannt ist, daß die Flotte eine Bundesinstitution sei und so lange die aus dieser Eigenschaft sich ergebenden Consequenzen in Betreff der rückständigen Matrikularbeiträge anderer Staaten vom Bunde nicht gezogen und gehandhabt werden.“

Berlin, 25. Dezember. [Zur Handelspolik. — Die neue Anleihe. — Vermischtes.] Ein Artikel der ministeriellen „Preußischen Zeitung“ bringt einen Fingerzeig für die wiener handelspolitische Konferenz. Es wird hervorgehoben, daß der größte Theil der deutschen Bundesstaaten augenblicklich nicht sicher sei: wie sein Zoll- und Handelsgebiet am 1. Januar aussehen werde. Es sei unentschieden, ob ein großer Zollverein von der Ostsee und Nordsee bis zum Bodensee und den bairischen Alpen in das Jahr 1854 hineintreten, oder welche andere Kombinationen der Abfauf der Zollvereinsverträge bringen werde. Es bleibe aber für jeden Staat von dem wesentlichsten Interesse, ob sein Markt größer oder kleiner, ob die Straßen, welche zu den großen Weltmärkten und zum Meere führen, frei oder mit Zöllen belegt seien. Unter solchen Umständen sollte nahe liegen: daß man das Erste zuerst vornehme und den Grund lege, bevor man ohne Grund weiter baue.

In dem heute um 11 Uhr zusammengetretenen Ministerrathe sind die Sr. Maje-

stät dem Könige unterzubreitenden Vorschläge für Ordensverleihungen zum nächsten Ordensfeste Gegenstand der Berathung gewesen.

Der großherzogl. mecklenburg-schwerinsche Kammerherr v. Plessen ist von Schwerin hier angekommen und der französische Kabinets-Kourier Cointet ist nach Paris von hier abgereist.

Der Abgeordnete zur ersten Kammer v. Ritz-Lichtenow hat sein Mandat aus Gesundheits-Rücksichten niedergelegt. Wir sprechen hierbei die Erwartung aus, daß die gegenwärtige Zeit der Vacanz benutzt werden wird, die neugebauten Räume dieser Kammer auszutrocknen, da die sämmtlichen Abgeordneten und mit Recht über die höchst ungesunde Atmosphäre in denselben geklagt haben. (N. Pr. Z.)

Bekanntlich sind die holsteinischen Grenzregulirungen ins Stocken gerathen. Von beiden Seiten sind die letzten Aufstellungen gemacht, ohne daß es möglich gewesen ist, eine Uebereinstimmung herbeizuführen, und zwar wie wir schon neulich gemeldet, weil die Dänen nach Süden zu bis ganz an die Eider heran, also z. B. das Kronwerk, für sich haben wollen. Es bleibt demgemäß nur übrig, das Urtheil eines Schiedsrichters anzurufen. Die Wahl eines Unparteiischen ist in diesem Falle schwer, wenn nicht Neapel, Portugal oder Spanien angerufen werden. Es scheint auch, als werde das Schiedsrichteramt an Neapel übertragen werden.

Auch die Rheinufer-Staaten des Zollvereins haben ihre Zustimmung zum holländischen Vertrage abgegeben, nicht aber, wie das „C.-B." wissen will, ohne Reservation. Dieselben haben allerdings, wie wir schon früher berichteten, Reservate in Betreff der Rheinzölle aufgestellt, doch stehen die letztern nicht im Zusammenhange mit dem Wesen des Vertrages.

Die neue Anleihe ist bis jetzt nur zum Theil und zwar allein an die mit sehr hohen Summen betheiligten Handlungshäuser verausgabt. Den Rest von einigen Millionen hat die Seehandlung reservirt, wie sie sagt, zu Gunsten der kleinen Kapitalisten. Für diese dürfte aber der Vortheil verloren gehen, wenn die Ausgabe erst erfolgt, nachdem das in Händen der großen Banquiers befindliche Papier bereits die Höhe von 102 pCt. erreicht hat. — Wird beabsichtigt, der Staatskasse durch die Ausgabe eines Theils des Papieres Vortheile zu erwirken, so wäre unserm Dafürhalten noch besser gewesen, die Anleihe als 4procentige zu creiren und die Hälfte davon dem londoner Bankhause Rothschild zu überlassen, indem dies Haus seinen Antheil bei den gegenwärtigen günstigen Zeitumständen bald al pari gebracht haben würde, und die Seehandlung die zurückbehaltene andere Hälfte zu demselben Preise verausgaben konnte. Dabei würde der Staat noch den Vortheil gehabt haben, an der londoner Börse ein Papier zu haben, das, wie jeder einsichtige Finanzmann zugestehen muß, für den Fall der Nothwendigkeit einer weitern Anleihe auf dem dortigen Markte gewiß vortheilhafter ist, als wenn man dem letztern ein gänzlich neues Papier anträgt.

Düsseldorf, 20. Dez. Nachdem der hiesige Buchhändler Hr. Scheller erst kürzlich in Bezug auf die Herausgabe der Freiligrathschen Gedichte vom Gerichte freigesprochen worden ist, erhielt derselbe vor einigen Tagen von dem Polizeidirektor eine Verwarnung, daß sein Benehmen nicht mehr die nothwendige Garantie böte, die man bei einem Buchhändler voraussetze und daß daher seine Buchhandlung binnen 3 Tagen geschlossen werden würde. (Const. Z.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 22. Dezember. [Bundestägliches.] Dem Vernehmen nach hat vorgestern eine Sitzung des Bundestages stattgefunden, in welcher mehre wichtige Gegenstände zur Sprache gekommen sind. Diese Annahme wird auch dadurch unterstützt, daß die erwähnte Sitzung mehre Stunden gedauert und erst gegen Abend ihr Ende gefunden hat. Namentlich ist die Abstimmung über den dresdener Entwurf der Handels- und Verkehrs-Uebereinkunft vorgenommen worden. Dieselbe soll jedoch — wie zu erwarten stand — kein Resultat geliefert haben. Trotz aller entgegenstehenden Nachrichten kann auf das Bestimmteste versichert werden, daß der General v. Schreckenstein in nächster Zeit noch nicht hierher kommen wird. Dies wird keinesfalls eher geschehen, als bis das Bundes-Armee-Corps zusammengezogen ist, da ein Bundes-Oberfeldherr ohne Bundes-Armee seine Aufgabe nicht erfüllen kann. — Die Kosten der baierschen Bundes-Execution in Kurhessen sind vor einiger Zeit vollständig zusammengestellt worden. Wie man vernimmt, betragen dieselben für die Zeit vom 16. September 1850 bis Ende August nicht weniger als beinahe zwei Millionen Fl. — Die von dem Obersten Pictet erfundene Verbesserung der Perkussionsgeschosse, von welcher ich Ihnen vor einiger Zeit schrieb, ist kürzlich im Bundestag zur Berathung gekommen. Der Ausschuß für Militär-Angelegenheiten hat dem Vernehmen nach die Prüfung der erwähnten Erfindung durch zwei Offiziere beantragt und im Fall, daß dieselbe sich bewährt, den Ankauf für eine angemessene Summe befürwortet. Seitens des Bundestages ist zunächst die Instruktions-Einholung der Regierungen über diesen Antrag beschlossen worden.

[Verschiedenes.] Der zum königl. hannoverschen Bundestagsgesandten ernannte Justiz-Kanzlei-Direktor v. Bothmer dürfte noch im Laufe der Woche hier eintreffen, doch wird wohl in diesem Jahre nur noch eine Sitzung des Bundestages gehalten werden. — Dem fungirenden Polizei-Assessor Dr. Beer ist es geglückt, mehre Verbreiter falscher preußischer Fünfthalerscheine zu entdecken und zur Haft zu bringen. Der Hauptverbreiter solcher Scheine ist ein bekannter mehrfach bestrafter Gauner aus dem nassauischen Orte Schwenheim, welcher schon öfter im Zuchthause gesessen; er heißt Georg Gärtner und ist in der Gaunerwelt unter dem Namen „der Carolinen-Georg" bekannt. — Der päpstliche Nuntius am wiener Hofe, Monsignor Viala Prela, wird voraussichtlich länger hier verbleiben. Man bringt die fortdauernde Anwesenheit des Prälaten mit einem Antrag in Verbindung, der demnächst bei der Bundesversammlung in Berathung kommen wird, und die Konsolidirung der katholischen Kirche in einigen süddeutschen Staaten zum Zwecke hat. (Preuß. Z.)

München, 22. Dezember. [Vorsichtsmaßregeln.] Die Wachen sind noch fortwährend durch 500 Mann verstärkt. Starke Infanterie- und Kavallerie-Patrouillen durchziehen Abends und Nachts die Stadt. In der Artillerie-Kaserne sind Kanonen mit Feld-Muniton in Bereitschaft, um bei etwaigem Bierkrawall sofort aufzufahren. Die Patrouillen, wie die Posten, sind mit scharfen Patronen, 48 pro Mann versehen. In allen Bierschank-Lokalen waren gestern und heute Sauvegarden aufgestellt. Bisher fiel kein Exceß vor. (Preuß. Ztg.)

Stuttgart, 22. Dezbr. Eine Verordnung des Finanzministeriums erhöht die Postspeditionsgebühren der politischen Zeitungen von 20 auf 50 Proc. auch für den innern Verkehr. Der Abg. Reyscher brachte diese Verfügung in der heutigen Sitzung der II. Kammer zur Sprache und ist die Sache an die staatsrechtliche Kommission zu weiterm Bericht abgegeben worden.

Darmstadt, 22. Dezbr. Zur Zoll- und Handelskonferenz in Wien wird sich Ministerialrath v. Biegeleben begeben und an derselben in Uebereinstimmung mit dem dortigen großherzoglich hessischen Gesandten, Hrn. v. Drachenfels, als Bevollmächtigter fungiren. (O. P. A. Z.)

Wiesbaden, 22. Dezbr. Dem Vernehmen nach wird Präsident Vollpracht nächstens nach Wien reisen, um bei dem dortigen Zoll- und Handelskongreß Nassau zu vertreten.

Leipzig, 20. Dez. [Verurtheilung.] Der hiesige Buchhändler Matthes, bekanntlich vor Kurzem erst aus der Untersuchungshaft entlassen, die über ihn auf Grund angeblicher Betheiligung bei dem waldheimer Fluchtversuche verhängt war, ist dieser Tage zu dreimonatlicher Gefängnißstrafe und zur Tragung der Kosten verurtheilt worden wegen eines in seinem Verlage früher erschienenen Bildes mit den Portraits von Bakunin, Blum, Heubner, Kinkel, Todt, Trützschler und Waldeck und der Unterschrift: „Der hohen Freiheit galt vereint ihr Leben, Drum werden sie im Volk auch nach dem Tode leben." Gleiche Strafe, wie Herrn Matthes, trifft auch den Zeichner des Bildes, den Lithographen Fritzsche. Beide Verurtheilte sollen gegen das Urtheil Appellation einlegen wollen. (F. J.)

Schwerin, 23. Dezember. Der von dem Großherzog erlassene Landtagsabschied spricht sich mit großer Unzufriedenheit darüber aus, daß „eine möglichst gerechte und gleichmäßige Vertheilung der Steuerlast" an dem Widerspruch der Stände gescheitert sei. Der Großherzog erklärt schon jetzt, diese Angelegenheit demnächst zur weiteren landtägigen Verhandlung zu bringen. (N. Z.)

Hannover, 24. Dezbr. [Verschiedenes.] Der „H. C." schreibt von hier: Vorgestern war der Admiral der deutschen Flotte, Herr Brommy, mit mehreren Seeoffizieren hier, um sich dem Könige Georg V. vorstellen zu lassen, da doch wahrscheinlich jene Flotte schließlich unter hannoversches, vom deutschen Bund delegirtes Kommando kommt. — Die Kommission, welche von beiden Kammern der Ständeversammlung niedergesetzt worden ist, um den Kammern bei dem Wiederzusammentritt am 16. Januar d. J. ein Gutachten über den Zollanschlußvertrag vom 7. September d. J. vorzulegen, arbeitet fleißig. Sie hat wieder aus sich drei Ausschüsse gewählt, von denen der eine die finanzielle Seite, der zweite die volkswirthschaftliche Seite und der dritte die politischen Folgen des Septembervertrages untersuchen und dann darüber der Kommission Vortrag halten soll. Die politische Recherche soll Dr. Stüve in Anregung gebracht und sich mit großer Aufopferung erboten haben, das eine Mitglied des politischen Ausschusses zu sein, wenn Graf Bennigsen das andere Mitglied sei. Beide sind von der Kommission für diesen Ausschuß gewählt. — Die Nachricht, welche durch mehrere Blätter läuft, daß im Ministerium Differenzen beständen, in Folge deren die Minister Bacmeister und Windthorst austreten wollten, ist eine leere Erfindung. Es bestehen keine Differenzen im Ministerium, wie man sich in der nächsten Zeit überzeugen wird. Und soweit wir jene beiden Herrn kennen und beurtheilen, sind sie von härterm Stoffe, als daß sie bei den ersten Hemmnissen vom Kampfplatze weichen würden, wenn wirklich anzukämpfen wäre.

Hamburg, 23. Dezbr. [Verhaftung.] Gestern ist, wahrscheinlich wiederum auf Requisition der österreichischen Militärbehörde, der Oekonom der hiesigen Gänsemarktswache verhaftet worden. Während Herr v. Lengerke und Dr. Hitzenberg, die wegen gemeiner Verbrechen, Fälschung und Veruntreuung, in Untersuchung sind, im hiesigen Winserbaum, dem Staatsgefängniß, sitzen und keinerlei Bequemlichkeit ermangeln, sind der Kellerwirth Quieck und der erwähnte Arrestat von gestern in einem gemeinen Gefängniß, dem Detentionshause, untergebracht, eine Verfahrungsart, die mancher bittern Beurtheilung unterliegt. (Const. Z.)

Oesterreich.

*** Wien,** 24. Dezbr. [Tagesbericht.] Heute wird das summarische Ergebniß der Einzeichnungen auf das 5prozentige Staatsanlehen von diesem Jahre bekannt gemacht und zugleich wie das Ergebniß auf die einzelnen Kronländer des Inlandes sich vertheilt und welche Beträge hiervon bei auswärtigen Handelshäusern gezeichnet wurden. Im Inlande wurden gezeichnet:

	für Litt. A. Fl.	für Litt. B. Fl.	zusammen Fl.
in Oesterreich unter der Enns und zwar in Wien	38,813,800	10,443,300	49,257,100
in den übrigen Theilen des Kronlandes	267,500	—	267,500
in Oesterreich ob der Enns	368,000	26,000	394,000
in Salzburg	99,000	5,000	104,000
in Steiermark	512,000	1,000	513,000
in Kärnten	55,100	5,500	60,600
in Krain	103,700	5,000	108,700
in Böhmen	3,989,900	808,700	4,798,600
in Mähren	1,676,000	32,000	1,708,000
in Schlesien	296,100	21,500	317,600
in der Bukowina	98,000	2,000	100,000
in Tirol	699,000	22,000	721,000
im Küstenlande	2,063,200	53,000	2,116,200
in Dalmatien	66,800	—	66,800
in Ungarn	1,638,200	63,000	1,701,200
in der serbischen Wojwodschaft (temescher Banat)	211,300	—	211,000
in Siebenbürgen	146,000	—	146,000
in Kroatien	86,000	2,000	88,000
in der Lombardei	19,500	5,000	24,500
im Venetianischen	4,000	—	4,000
Summa der Einzeichnungen im Inlande	51,636,600	11,516,000	63,152,600
Im Auslande wurden gezeichnet:			
in Augsburg bei Stetten	35,000	43,500	78,500
in Augsburg bei Schätzler	23,000	8,500	31,500
in Amsterdam bei Hoppe und Comp.	—	274,000	274,000
in Amsterdam bei Gebr. Sichel	—	1,503,200	1,503,200
in Brüssel bei H. L. Richtenberger	—	15,000	15,000
in Berlin bei S. Bleichröder	74,000	56,000	130,000
in Breslau bei E. Heimann	134,500	40,800	175,300
in Frankfurt a. M. bei M. A. v. Rothschild	475,500	1,158,800	1,634,000
in Hamburg bei Sal. Heine	66,000	265,000	331,000
in Paris bei Gebr. Rothschild	52,000	370,000	422,000
in Stuttgart bei der königlichen Hofbank	124,500	541,700	666,200
Summa der Einzahlungen im Auslande	984,500	4,276,500	5,261,000
Hauptsumma	52,621,100	15,792,500	68,413,600

Hierzu die von der Depositenkasse des Tilgungsfonds für die Verwendung der Domestikal-Obligationen der Invasionsschuld und für öffentliche Anstalten eingezeichnete Summe von 17,156,200
auf welche die Subskriptionen noch nicht geschlossen sind.

85,569,800

In Pesth wurde den Redaktionen nicht offizieller Zeitungen befohlen, der Stadthauptmannschaft die Liste ihrer Abonnenten vorzulegen. Die Ursache davon ist unbekannt.

An der hiesigen Universität ereignete sich gestern der Fall, daß ein Israelit die Rigorosa aus dem kanonischen Rechte machte. Das Diplom als Dr. juris canonici ist auch ausgefertigt aber bis jetzt nicht unterschrieben worden.

Das Collegium rabbinicum zu Padua, bekanntlich die einzige derartige von der kaiserlichen Regierung autorisirte theologische Lehranstalt, promovirt ihre Zöglinge nach ihren absolvirten Studien im Verein mit der dortigen Universität zu Doktoren der israelitischen Theologie. Bei Ertheilung von öffentlichen Professuren, wo der Doktorengrad erforderlich ist, haben deren Diplome gesetzliche Kraft.

Der gewesene deutsch-katholische Prediger und Redacteur der bestandenen Zeitschrift: „Das Urchristenthum," Anton Kutschera, ist von Grätz nach St. Pölten, welche Stadt ihm zum Aufenthaltsorte angewiesen wurde, unter polizeilicher Begleitung abgeführt worden.

In Wien sollen, wie die Allgemeine Zeitung von dort meldet, **geheime Clubs** entdeckt und infolge dessen viele Verhaftungen vorgenommen worden sein.

Frankreich.

Paris, 22. Dezember. [Der Erzbischof von Paris. — Tagesbericht.] Aus sicherer Quelle kann ich Ihnen mittheilen, daß der Erzbischof von Paris auf die offiziöse Aufforderung, sich den Erklärungen seiner Collegen anzuschließen, geantwortet hat: „Ma religion me defand, de voter pour une homme, qui à viole son serment!" Als Louis Napoleon diese Aeußerung erfuhr, hat er nur gesagt: „C'est un farceur!" Herr von Siebour, der bekanntlich vom General Cavaignac ernannt wurde, wird wahrscheinlich in aller Kürze genöthigt sein, seine Entlassung als Erzbischof einzureichen, da seine Stellung unhaltbar sein wird; man weiß, daß der Prälat mit dem päpstlichen Stuhle auch nicht zum Besten steht. (K. Z.)

Der „Moniteur" veröffentlicht heute ein präsidentschaftliches Dekret, durch welches dem Marineminister ein Kredit von 658,000 Franken für die ersten nothwendigen Maßregeln zur Bildung einer Strafkolonie in Guyane veröffentlicht wird. 58,000 sind für den militärischen Dienst und 600,000 für die Kolonie selbst bestimmt.

Der Präfekt der Saone und Loire, Gustav de Ramond, hat eine Proklamation an die Bewohner seines Departements erlassen, in der es heißt, wie folgt: „Das Parlamentswesen ist der Vater des Sozialismus gewesen; beide müssen sterben, damit Frankreich leben kann."

Das Kriegsgericht des Nievre-Departements hat den in St. Pelagie gefangen sitzenden Montagnard Miot reklamirt, da derselbe bei den Unruhen genannten Departements betheiligt sein soll.

Die Nachrichten aus den Provinzen melden fortwährend über Verhaftungen in großartigem Maßstab. In Toulouse sind 20 Personen eingezogen worden; gegen 200 andere hat man Verhaftsbefehle erlassen. In Perigueux und der Umgegend sind ebenfalls bedeutende Verhaftungen vorgenommen worden; unter den in Perigueux Verhafteten befindet sich C. Desolme, Redakteur eines republikanischen Journals. Es ist der nämliche, der in dem Zweigprozeß des großen lyoner Prozesses freigesprochen wurde. Unter den Verhafteten befinden sich ferner zwei Lehrer, ein Notar und ein Sakristan. In Masseube (Gersdepartement) sind 19 der angesehensten Bewohner ins Gefängniß abgeführt worden. In Bourges, Loiret und besonders dem Meurthedepartement hat man in Masse verhaftet. Die näheren Einzelheiten über in diesem Theile Frankreichs verhafteten Personen kennt man noch nicht.

Aus Bordeaux meldet man, daß in der Citadelle von Blaye 183 Gewehre und 2 Kanonen angekommen sind, die man den Insurgenten von Marmande abgenommen hat. Dieselben hatten sich mit ihren zwei scharfgeladenen Kanonen auf der von Bordeaux nach Marmande führenden Straße aufgestellt, um das gegen sie abgesandte 75. Linienregiment zu empfangen. Der Oberst dieses Regiments, von diesem Umstande durch Gedarmen in Kenntniß gesetzt, umging die von den Insurgenten eingenommene Stellung, indem er auf der Straße von Toulouse über Marmande herfiel. Die beiden Kanonen waren bei ihrer Ankunft in Blaye noch geladen.

Paris, 23. Dezbr. [Fortsetzung des Tagesberichts.] Das Gerücht ging dieser Tage, der Präsident der Republik habe daran gedacht, für den Fall seines Todes den Wunsch eines Aufrufes an das Land zu Gunsten der Orleans'schen Prinzen, durch die 5 zu seinen Testamentsvollstreckern bestimmten Generale, zu vermachen. Ein anderes Gerücht ging gestern: Der Name der Orleansschen Prinzen sei im Konseil ausgesprochen worden, und zwar von einem der 5 Generale, der Präsident habe aber der Aufmerksamkeit seiner Rathgeber einen jungen Mann seiner Familie, Louis Lucian Bonaparte, bezeichnet.

General Mac-Mahon, Kommandant der Provinz Oran, hat am 20. Dezember die Truppen der dortigen Garnison Revue passiren und denselben nachstehenden Tagesbefehl vorlesen lassen:

„Soldaten! Gestern habt ihr als Bürger frei gestimmt, jeder nach seinem Gewissen. Wenn einige unter uns eine verschiedene Meinung gehabt haben, eine Partei, die Unordnung sucht, insgeheim zu sagen wagte, daß unter uns Einigkeit nicht bestände, so kannte uns diese Partei nicht. Ich antworte ihr in euerm Namen: Wir sind die Armee Frankreichs, nicht die Armee einer Partei.

Wir sind die Armee Frankreichs, um den Feind zu bekämpfen, der es anzugreifen wagte, die Armee Frankreichs zur Aufrechthaltung der Ordnung unter unsern Mitbürgern. Ich schwöre es in euerm Namen, wir werden sie aufrecht erhalten. Rechnet auf mich, wie ich auf euch rechne, und wiederholen wir alle zusammen: es lebe Frankreich! wir werden es zu vertheidigen wissen! es lebe die Einigkeit in der Armee, auf daß sie stark bleibe! es lebe die Ordnung im Interesse des Vaterlandes!"

Ein Dekret des Präsidenten der Republik verfügt: In Betracht, daß die Erfahrung die Nachtheile der militärischen Eintheilung in Divisionen und Subdivisionen gezeigt, da die große Ausdehnung der Territorien den bezüglichen Kommandanturen nicht gestattete, die Versuche der Ruhestörer schnell genug zu unterdrücken, welche Gefahr hauptsächlich durch die letzten Ereignisse herausgestellt worden, ist es dringend nothwendig, die Zahl der militärischen Divisionen und Subdivisionen zu vermehren. In Betreff dieser Gefahren ist es also dringend nothwendig, die vom Februar 1848 bestandene Anzahl von Generalen und Stabsoffizieren wieder herzustellen. Deshalb wird auf Antrag des Kriegsministers das Dekret vom 3. Mai 1848, welches die Kadres der Generale und Stabsoffiziere reduzirte, aufgehoben und der Kriegsminister mit Vollziehung dieses Dekretes beauftragt. Dieses Dekret ist vom Präsidenten der Republik und dem Kriegsminister gezeichnet.

Die Kurse wichen heute beträchtlich. Wenn an und für sich schon das rasche Heraufgehen der Kurse diese Reaktion rechtfertigt, so trug ein Artikel des „Constitutionnel" am meisten dazu bei, indem derselbe eine baldige Umwandlung der 5pCt. Rente in eine $4\frac{1}{2}$pCt. in Aussicht stellt. Es wurde darauf hin heute stark verkauft.

Paris, 23. Dezbr., 7 Uhr Abends. [Abstimmungen.] Die gegenwärtig aus den Departements bekannten Abstimmungen ergeben dasselbe Stimmenverhältniß zu Gunsten des Präsidenten, wie die bisherigen. Aus 61 Departements sind hervorgegangen: 5,100,000 Ja, — 500,000 Nein.

Straßburg, 22. Dezbr. Diesen Morgen um 8 Uhr kannte man die Ergebnisse der Abstimmungen von 238 Gemeinden, unter den 543, welche das niederrheinische Departement umfaßt. 55,510 Stimmen haben sich für, 6025 gegen die Anträge des Präsidenten ausgesprochen.

Schweiz.

Bern, 20. Dezbr. [Französische Note.] Erst gestern Nachmittag ist die vom 16. Dezember datirte Note der französischen Regierung dem Bundesrath vorgelegt worden, worin gegen die Vertreibung der französischen Israeliten aus Basel-Stadt und Basel-Land Beschwerde geführt und beigefügt wird, „daß ein solches Verfahren Frankreich veranlassen müßte, die in Frankreich sich aufhaltenden Bürger der beiden Kantone auch auszuweisen." Der Bundesrath hat die Note an das Justiz- und Polizeidepartement gewiesen. Die Patrie hatte also vor dem Bundesrath Kenntniß von der Note, übertrieb aber deren Inhalt.

Spanien.

Madrid, 20. Dezember. Die Königin Isabella ist heute von einer Tochter entbunden worden.

Großbritannien.

⁂ **London**, 23. Dezbr. [Cabinetskrises.] Nach dem gestern abgehaltenen Ministerrathe — dem Lord Palmerston nicht beiwohnte — verließen die meiste Minister wieder London. Lord John Russell fuhr nach Windsor und hatte eine Audienz bei der Königin.

Die Herren Buscheck und Parton legten gestern dem Prinzen Albert den Plan zum Ausstellungsgebäude für New-York vor.

Gestern wurden die Weihnachtsgeschenke der Königin an 400 Männer und Frauen in der Hauptstadt vertheilt. Jeder erhielt 5 Schilling. Sie waren sämmtlich über 60 Jahre alt; 50 von ihnen zählten über 90, drei über 100 Jahre.

Gegen 2 Uhr wurden englische Fonds flau, und Consols fielen um $\frac{1}{4}$, angeblich, weil wieder **eine englische Cabinetskrisis** ausgebrochen sei. In Zusammenhang mit diesem Gerücht bringt man die Thatsache, daß Lord Palmerston dem gestrigen Cabinetsrath nicht beigewohnt hat.

⁂ **London**, 22. Dez. [Französisch-englischer Notenwechsel. — Zur Charakteristik der pariser Schreckens-Regierung.] Aufsehen machen die Andeutungen des pariser Times-Korrespondenten über den Notenwechsel zwischen der englischen Regierung und Louis Napoleon. Auch in London behaupten Gutunterrichtete, daß vom englischen Kabinet bald nach dem 2. Dez. eine Depesche nach dem Elysée abging, welche eine unumwundene Erklärung über die Absichten des Präsidenten verlangte, mit dem Bedeuten, daß die Abschaffung parlamentarischer Regierung und die Einsetzung des militärischen Despotismus in Frankreich die Beziehungen zu England gefährlich afficiren könnte; die Republik sei der alten entente cordiale nicht hinderlich gewesen aber ein illegitimer Despotismus werde dem englischen Volke wenig Sympathie und der englischen Regierung nicht viel Vertrauen einflößen. Das Elysée antwortete darauf angeblich ausweisend und beinahe mit den Worten eines bekannten mächtigen Staatsmannes, daß durchaus keine Reaktion, sondern rein die Sicherung der Gesellschaft gegen die Attentate des Sozialismus im Plan des Erwählten von Frankreich sei. In London fand man diese Erklärung zu allgemein und nichtssagend. Das britische Kabinet bestand darauf, positive Zusagen zu fordern; die offizielle Korrespondenz dieser Art wurde keinen Tag unterbrochen und der Marquis v. Lonsdowne (?) soll sogar sein persönliches Ansehen in Paris aufgeboten haben, um das Elysée zu einer befriedigenden Erklärung zu bewegen. Diese Schritte führten jedoch zu keinem Resultat. Zuletzt wollte L. Napoleon durch einen außerordentl. Gesandten **mündliche** Erklärungen nach St. James senden, allein der von ihm Erkorene lehnte die Mission ab, weil den ihm angebotenen Instruktionen jeder „positive Kern" fehlte. So weit gehen theils hiesige Gerüchte, theils pariser Korrespondenzen. Im merkwürdigen Gegensatz dazu stehen die ruhig neutralen und Louis Napoleon als ein pis-aller anerkennenden Leitartikel des Globe. Freilich sagen Viele, die mit der halboffiziellen Presse vertraut sind, daß die Sprache des Globe eine Maske sei, angenommen, um den vorzeitig allarmirenden Artikeln der Times entgegenzuwirken.

Die engl. Berichterstatter aus Paris machen noch immer ganz erstaunliche Enthüllungen. Selbst der ordentliche Korrespondent der Times, der im Ganzen elyséefreundlich ist, bezeichnet Le Hon's offizielle Erklärung in Bezug auf die Drucker als eine leere Ausflucht. Es sei vollkommen wahr, daß man den Druckern nicht **verboten** hat, Wahlzettel mit „Non" zu drucken, aber eben so wahr sei es, daß man ihnen mit der Licenz-Entziehung drohte, wenn sie sich das Non-Drucken nicht selber verbieten würden. Ein anderer Korrespondent sagt, außerdem, daß alle Präfekten, Maires und Polizeikommissäre in Frankreich bei den Druckern Zettel mit „Oui" bestellten und dieselben verschwenderisch bezahlt haben. Sehr viele Wähler können nicht schreiben und müssen sich, um Non zu stimmen, irgend einem Schreibkundigen anvertrauen, der sie leicht der offiziellen Rache denunziren kann. Das Non wird sich nur auf geschriebenen Bülletins finden, und da auf dem Continent Schreib- und Druckpapier auffallend verschieden sind, ist jeder verneinende Zettel den bei der Wahlurne Angestellten augenblicklich erkennbar. Auch dieser Umstand ist ein frucht- und furchtbares Einschüchterungsmittel.

Ueber den St. Bonaparte's-Tag — wie der Examiner an die St. Bartholomäusnacht anspielend, den 4. Dezember tauft — sollen täglich empörendere Details an den Tag kommen. Ein Oberst versicherte dem Times-Korrespondenten, daß er am Morgen des 5. Dezember 15,000 Francs zur Vertheilung unter sein Regiment erhielt, welches außerdem Kriegszulage bezog. Dieses Regiment hatte sich bei dem Gemetzel unter den Spaziergängern auf dem Boulevard-Trottoir ausgezeichnet.

Heute beginnt der Globe einen etwas anderen Ton in Bezug auf die französische Wendung anzustimmen. Der Uebergang ist sehr fein und leise. Nachdem er noch einmal das moralische Verdammungsurtheil der Wochenpresse einseitig nennt, und die Schuld des Staatsstreiches der ganzen Verfassung Frankreichs aufbürdet, ohne deren Grundverkehrtheit er nicht möglich gewesen wäre, — hält er es „für mehr als zweifelhaft", daß L. Napoleon sich als der Mann zeigen werde, der berufen und im Stande ist, „die seit Kurzem Frankreich geschlagenen Wunden zu heilen." Frankreich bedürfe die kühnsten Maßregeln innerer Reform; L. Napoleon habe dafür carte blanche, und da er „wenig gewöhnt ist, sich von Andern leiten zu lassen" (?), sei es am Ende möglich, daß er die nöthigen Schritte thue, um seine Stellung zu behaupten und seinen Namen zu retten.

Amerika.

= **New-York**, 9. Dez. [Der Empfang Kossuths. — Vermischtes.] Alle amerikanischen Zeitungen und Korrespondenzen sind voll von Details über den Empfang Kossuths. Er hatte Staten Island Sonnabend den 7ten verlassen, um sich nach New-York zu begeben. Der Zug durch Broadway wird als besonders imposant geschildert. 250,000 Menschen waren hier versammelt und begrüßten den Exgouverneur von Ungarn mit enthusiastischem Ruf, Triumphpforten, Hüteschwenken, Geschützsalven ꝛc. Um 12 Uhr kam er in Caolle ganden an, wo ihn der Mayor im Namen der Stadt bewillkommte. Das Gedränge war hier so groß, daß mehrere Menschen beschädigt wurden, und nur sehr Wenige die Rede Kossuths hören konnten, die jedoch vollständig in den Zeitungen abgedruckt war. Um 1 Uhr hielt er seinen Einzug in die Stadt. Der Zug bestand aus 12 Regimentern von der Miliz, dem Gouverneur und Gouverneur-Lieutenant des Staates New-York, mehreren Senatoren und Kongreßmitgliedern, Offizieren von der Landarmee und der Flotte, den Comitee's des Common Council, der Alderman und der übrigen Stadtautoritäten. Kossuth wohnte sofort einer ihm zu Ehren abgehaltenen Revue der Truppen im Park bei, zog sich aber dann sogleich in sein Lokal zurück, von wo aus er am Abend, wo ein grandioser Fackelzug stattfand, mehrere gute Anreden an die Menge hielt. Am Sonn- und Montage erschien er nicht öffentlich. Am 12. machte ihm der Sohn des Präsidenten seine Aufwartung, um ihn im Namen des Letztern nach Washington einzuladen. Kossuth antwortete — aus Veranlassung der letzten Debatte im Senat — daß er gegenwärtig noch gar nicht wisse, ob er überhaupt nach Washington reisen werde, da die Haltung daselbst der Art sei, um ihm seine Stellung in Amerika nichts weniger als angenehm zu machen. Was seine fernere Rundreise durch die Union betreffe, könne er deshalb noch nichts Bestimmtes sagen. — Von Boston und andern Plätzen waren gleichfalls Deputationen zur Begrüßung Kossuths angekommen. Nichts desto weniger war, aus allen Berichten zu schließen, die Demonstration der ersten Tage keine so ungetheilte und ungestörte, als die meisten von Kossuths Verehrern erwartet hatten. Worin der Grund liegt, ist schwer zu bestimmen. Der Berichterstatter von Daily News will wissen, daß die katholische Partei aus allen Kräften gegen Kossuth agitire.

Die an Kossuth gelangten Adressen können wir eben so wenig wie dessen Reden mittheilen. Die Tendenz derselben ist zu revolutionär, und die Ausdrücke sind nicht für eine Uebersetzung in deutschen Journalen geeignet. Das Thema derselben ist natürlich dasselbe wie in England: Nichtintervention, oder besser gesagt: Intervention zu Gunsten der Nichtintervention. Kossuth drückt in seinen amerikanischen Reden noch deutlicher als vor seinen englischen Zuhörern die Hoffnung aus, daß sein Prinzip Anhänger finden werde. „Denn — sagt er unter Anderm — welches ist das Motiv, das mich herüber in Ihre Mitte gebracht hat? Folgendes: Meine durch Ihre Hilfe bewerkstelligte Befreiung hat in der Welt der Ueberzeugung Eingang verschafft, daß dieser edelmüthige Akt eine Manifestation Ihres Entschlusses sei, Ihre Macht künftig in die Waagschale der europäischen Völkergeschicke zu werfen." — Zuletzt sagt er: „Wenn Sie diese Ansprüche (Ungarns) für Ihre thatkräftige Sympathie nicht zureichend erachten, so lassen Sie mich es schnell wissen, daß die Hoffnungen, welche Europa's geknechtete Nationen auf diese große, mächtige und ruhmreiche Republik setzten, Täuschungen waren, damit ich nach Europa zurückkehre und den Völkern daselbst die Nachricht bringe, daß sie auf sich, ihr Recht und ihre Kraft allein zu vertrauen haben." — Daß dergleichen Apostrophen von dem new-yorker Publikum mit dem lärmendsten Enthusiasmus aufgenommen wurden, begreift sich leicht. Aber es ist nicht minder gewiß, daß dadurch kein Kreuzzug des Westens gegen den Osten in Bewegung gesetzt wird. Zwischen dem Enthusiasmus von ein paarmalhunderttausend Yankees und den Beschlüssen des Kongresses liegt eine Kluft, viel zu groß, als daß sie selbst Kossuths feurigste Reden nach seinem Wunsche und zu seinen Zwecken ausfüllen könnte.

Aus Nicaragua wird die Niederlage und Gefangennahme von Munoz gemeldet. Die Truppen des Gouvernements hatten sich in Matearas konzentrirt, marschirten von da gegen Leon, drangen am 19. in die Stadt ein und trieben Munoz und die Seinigen bis auf den großen Platz, wo er sich ergeben mußte.

Aus Valparaiso schreibt man vom 19. In Chili war die 13,000 Mann starke Armee der Rebellen von den Truppen der Regierung, die nicht mehr als 850 Mann zählten, nach einer dreistündigen Schlacht geschlagen. Die Aufständigen verloren 70 Todte, 200 Verwundete und 400 Gefangene, darunter 36 Offiziere.

In Peru und Bolivia war Alles ruhig.

Die Depositen von Gold in der Münze von Philadelphia während der letzten Woche war größer als zu irgend einer Zeit früher, und betrugen, Gold und Silber zusammengenommen 2,917,000 Pfd. An 880,000 Pfd. wurden ausgeprägt.

Mr. Walker, der in der letzten Zeit Vielgenannte und einer der muthmaßlichen Kandidaten für den amerikanischen Präsidentenstuhl, hat in einem Schreiben an den Mayor von Southampton die Einladung der dortigen Korporation zu einem Festessen abgelehnt. In einem, zu diesem Zwecke an den Mayor gerichteten Schreiben, spielt Mr. Walker auf die gegenwärtigen Verhältnisse Frankreichs an, und spricht in kräftigen Ausdrücken die Ansicht aus, daß England sehr bald der Angriffspunkt für die verbündeten Kontinentalmächte werden dürfte. In diesem Falle werde England nichts übrig bleiben, als die Hülfe Amerika's in Anspruch nehmen, und Amerika — so glaubt der frühere amerik. Staatssekretair — werde dem Rufe mit Freuden folgen, um mit England im Bund seine Schiffskanonen gegen die Häfen des europäischen Festlandes spielen zu lassen.

[6093] Entbindungs-Anzeige.

Die heut Morgen um 9¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seines geliebten Weibes Clementine, geb. Olbrich, von einem muntern Mädchen, beehrt sich entfernten Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.

Ober-Langenau, den 24. Dez. 1851.

Max Clemens Hoecker.

Entbindungs-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Meldung.)

Heute Mittag wurde meine liebe Frau, Ernestine, geb. Lasker, von einem muntern Knaben, glücklich entbunden.

Neisse, den 24. Dezbr. 1851.

[6092] J. Haberkorn.

[3608] Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag um 3 Uhr entschlief sanft an Altersschwäche in dem Alter von 78 Jahren und 8 Tagen unsere inniggeliebte gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Frau Amtsräthin Neumann auf Bergisdorf. Tiefbetrübt zeigen wir diesen schmerzlichen Verlust entfernten Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

Bergisdorf, den 23. Dezember 1851.

Die Hinterbliebenen.

[3611] Todes-Anzeige.

Nach des Allmächtigen unerforschlichem Rathschlusse wurde heute Nachts um 1 Uhr unser verehrter Amtsgenosse, der Oberlehrer Herr Conrad Rotter, in einem Alter von 50 Jahren durch einen uns Allen unerwarteten plötzlichen Tod aus unserer Mitte abgerufen. Sein Andenken wird sowohl bei seinen Kollegen, die den Reichthum seines Geistes und die Fülle seines liebevollen Gemüthes kannten, wie bei seinen zahlreichen Schülern, um die er sich so vielfach verdient gemacht hat, unverlöschlich sein.

Breslau, den 26. Dezbr. 1851.

Das Lehrer-Kollegium des königlichen katholischen Gymnasiums.

Theater-Repertoire.

Sonnabend, 27. Dez. Zum 7. Mal: **„Häusliche Wirren."** Lustspiel in 3 Akten von Lederer. Hierauf, zum 7ten Male: **„Guten Morgen, Herr Fischer!"** Vaudeville-Burleske in einem Akte, nach Locroy's „Bon jour, Monsieur Pantalon!" von W. Friedrich. Musik komponirt und arrangirt von Ed. Stiegmann. — Zum Schluß: **Melodrama mit acht lebenden Bildern: „Der Gang nach dem Eisenhammer."** Ballade von Friedr. v. Schiller. Musik von B. A. Weber.

Sonntag den 28. Dezbr.: **„Die Zauberflöte."** Oper in 2 Aufzügn, Musik von Mozart.

Für die Monate Januar, Februar und März 1852 findet wiederum ein Abonnement von 70 Vorstellungen statt; zu demselben werden von heute ab Bons für je 2 Thaler, im Werthe von 3 Thalern, ausgegeben. — Diese Bons sind im Theater-Bureau zu haben, und für die jedesmalige Tages-Vorstellung Morgens von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr umzutauschen.

Markt-Preise.

Breslau am 27. Dezember

	feinste,	feine,	mit.,	ordin. Waare.	
Weißer Weizen	70	68	62	55	Sgr.
Gelber dito	67	65	62	56	„
Roggen . . .	62	60	57	53	„
Gerste . . .	46	45	42	41	„
Hafer . . .	31½	30½	29	28	„
Erbsen . . .	60	57	55	53	„
Rothe Kleesaat	—	15	12⅔	10½	„
Weiße Kleesaat	—	12	10½	8—9	Rtlr.
Spiritus .	11 5/12 Rtlr. Gl.				

Die von der Handelskammer eingesetzte Marktkommission.

24. und 25. Dez.	Abd. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"9"',36	27"9"',16	27"9"',11
Luftwärme	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,3
Thaupunkt	— 0,8	— 0,9	— 1,7
Dunstsättigung	88pCt.	90pCt.	83pCt.
Wind	W	WNW	NNW
Wetter	bedeckt	bedeckt	überwölkt

25. und 26. Dez.	Abd. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U
Luftdruck b. 0°	27 9" 93	27' 10" 37	27 '10 ',91
Luftwärme	— 1 6	— 1,1	— 0,3
Thaupunkt	— 2,8	— 2,0	— 2,3
Dunstsättigung	89pCt.	92pCt.	83pCt.
Wind	NW	WNW	N
Wetter	wolkig	trübe	trübe

Börsenberichte.

Berlin, 24. Dez. Die Börse nicht sehr belebt und die Course wenig verändert, doch eher matter. Neue Anleihe 100½ bez. u. Br.

Eisenbahn-Aktien. Köln-Minden 3½% 110, ½, ¼ bez. u. Br., Prior. 4½% 103½ Gl., 5% 103½ Gl. Krak.-Oberschl. 83¼ bez., 4% — — Fr.-Wilh.-Nordb. 4% 32¾ à ⅝ bez. u. Br., Prior. 5% 98½ Gl. Niederschl.-Märk. 3½% 92 bez., Prior. 4% 98 Br., Prior. 4½% 101 Br., 5% Serie III. Prior. 100¼ Gl., Prior. Serie IV. 5% 103 Gl. Niederschl.-Märk. Zweigb. 4% 31 Gl. Oberschl. Litt. A. 3½% 138 bez. u. Br., Litt. B. 3½% 125½ Br. Rheinische 68¾, 69, 68¾ bez. u. Gl. Stargard-Pos. 86½ bez. u. Br. Geld- u. Fonds-Course. Freiw. St.-Anleihe 5% 101⅞ à ¾ bez. St.-Anleihe 1850 4½% 101½ bez. u. Br. St.-Schuld.-Sch. 88¾ bez. u. Br. Seehandl.-Präm.-Sch. 120 bez. Pos. Pfdbr. 4% 103¼ Gl. 3½% 94⅛ bez. Preuß. Bank-Antheil-Sch. 99¾ à ½ bez. Poln. Pfdbr. alte — — neue 4% 94¾ Br. Poln. Part.-Obligat. à 500 Fl. 4% 84 bez., à 300 Fl. 144 Br.

Wien, 24. Dez. Zinstragende Fonds fest und größtentheils besser; nur Anlehenloose und Nordbahnaktien matter, und drückten sich letztere von 155¾ bis 54⅜. Komptanten und Wechsel haben aus Anlaß von Remboursordres um ca. 1% angezogen und wurden gemacht: London von 11. 59 bis 12. 6. Frankfurt von 120 bis 122 und Paris von 142¾ bis 144.

5% Metall 94⅜. 4½% 84⅛; Nordb. 154½; Hamburg 2 Monat 180½; London 3 Monat 12. 6. Silber 22.

Redakteur und Verleger: H. Barth in Breslau. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.